

Bürger für Bürger
BÜRGERLISTE Leverkusen e.V.

überparteilich - tolerant

Fraktion

BÜRGERLISTE 51379 Leverkusen, Kölner Straße 34
fraktion.buergerliste@versanet-online.de

Tel. 0214 / 406-8730 Fax 406-8731
<http://www.buergerliste.de>

Leverkusen, den 24.6.2014

2
An den Oberbürgermeister der Stadt Leverkusen, Büro des Rates

Bitte setzen Sie nachfolgenden Antrag auf die Tagesordnung der zuständigen Gremien sowie die des Rates:

Der Rat bittet den Polizeipräsidenten, ihm das Konzept der „Gefährliche Orte“ für Leverkusen und dessen bisherige Wirkung zu erläutern.

Begründung:

Es ist höchst verwunderlich, dass der Rat unserer Stadt über die Medien - Siehe Anlage: Leverkusener Anzeiger vom 24.6.2014! - von einem Konzept erfährt, das den Polizeibeamten vor Ort erweiterte Befugnisse einräumt, und das zudem das Stadtgebiet in Zonen zur Verbrechensbekämpfung einteilt.

Noch verwunderlicher ist, dass zu den „Gefährlichen Orten“ dann auch noch Gebiete - wie z.B. der Königsbergerplatz - gehören sollen, die die Polizei vor wenigen Wochen in der Öffentlichkeit und in den Rats- und Bezirksgremien noch als nahezu problemlos und weitgehend unauffällig darstellte.

Interessant wäre hier auch zu erfahren, in welchem Umfang in diesen Zonen der private Wachdienst, den unsere Stadt finanziert, zum Einsatz kommt.

K.P. Gehrtz

Barbara Trampenau

i.A. (Erhard T. Schoofs)

Leverkusener Anzeiger 24.6.2014

Wo besonderes Polizeirecht gilt

KRIMINALITÄT In Leverkusen kann in bestimmten Gegenden ohne Verdacht kontrolliert werden

VON RALF KRIEGER

Nicht nur in Köln, auch in Leverkusen soll es die „verrufenen Orte“ oder Gefahrengebiete laut Polizeigesetz geben. Ein Polizeisprecher bestätigte das auf Anfrage des „Leverkusener Anzeiger“. In diesen Sektoren, auch gefährliche Orte genannt, genießt die Polizei erweiterte Befugnisse, kann etwa Personen kontrollieren, ohne dass ein besonderer Verdacht besteht, wie der „Leverkusener Anzeiger“ im Kölner Lokalteil in der Montagsausgabe berichtete.

Die verrufenen Orte hält die Polizei zurzeit noch geheim, für heute setzte die Behörde ein Hintergrundgespräch mit der Presse an, in dem es mehr Informationen geben soll. Ein Insider sagte dagegen, dass die gefährlichen Ge-

biete seines Wissens nach in Leverkusen weitgehend mit den kriminellen Schwerpunktgebieten übereinstimmen. Die verrufenen Gebiete legt die Polizei fest, dort müssen erhöhte kriminelle Aktivitäten stattfinden. Diese müssen nicht unbedingt statistisch nachgewiesen, sondern können auch nach der Erfahrung der Polizisten abgesteckt werden.

Heile Welt in Schlebusch

Konkret ist das in Leverkusen die Innenstadt in Wiesdorf, besonders um den Bahnhof und in Richtung City. Wie genau die Begrenzung einer solchen Zone festgelegt wird, ist bisher nicht ganz klar. Es gab keine Aussage der Polizei, ob die untere Hauptstraße mit ihren bekannten Problemen dazugehört. Laut Informationen des Insiders

soll das aber so sein. In Opladen wird aus Polizeikreisen die Bahnhofstraße und das Gelände um den Bahnhof genannt. Auch der Königsberger Platz in Rheindorf ist demnach anscheinend ein verrufener Ort mit den besonderen Polizeirechten. Im Leverkusener Osten, in Schlebusch und Steinbüchel, ist die Welt dagegen noch vergleichsweise heil, auch wenn dieser Eindruck durch den nächtlichen Vorfall an der Carl-von-Ossietzky-Straße gerade getrübt ist: Anfang vergangener Woche hatte sich dort eine Auseinandersetzung mit Messerstich und einer Schussverletzung ereignet.

Die Polizei hält die verrufenen Orte bisher geheim, damit die Gegenden nicht stigmatisiert würden und die taktische Ausrichtung nicht verraten werde, hatte ein

Kölnor Polizeisprecher auf Anfrage gesagt.

Seit der Übernahme der Polizeiarbeit auf Leverkusener Stadtgebiet durch die Kölner Polizei ist die Kritik nie verstummt, dass die Verbrechensbekämpfung seitdem sehr gelitten habe.

Auch aktuell beklagen Leverkusener Polizisten, dass selbst Bezirksbeamte zu nächtlichen Einsätzen nach Köln an die Ringe abberufen würden. Zurzeit müssen die Kölner Autokorssos nach WM-Spielen auch mit Hilfe aus Leverkusen abgesiebert werden, etwa neulich beim Italien-Spiel. „Die Probleme mit der Kriminalität in Köln sind riesengroß, und wir haben deshalb in Leverkusen nicht mehr die Kapazitäten und Festnahmen, die wir früher hatten“, so der Insider.

Laut Polizeigesetz dürfen in NRW einzelne Plätze, Flächen oder Gebäude als gefährliche Orte definiert sein, aber keine ganzen Stadtteile wie etwa in Hamburg, wie groß das betreffende Gebiet genau sein darf, regelt das Gesetz allerdings nicht. An diesen Orten dürfen Polizisten anlasslos Personen und Sachen kontrollieren. In übrigen Stadtgebieten müssen Ausweiszeigen nur dann, wenn eine konkrete Straftat oder der Vorbereitung einer Straftat verdächtig ist und die Polizei massenweise betreffen, dem immer auch den Grund für die Kontrollen nennen.

aus
Kölnor Teil